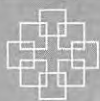


Der Gemeindebrief

4 / 2004 - Dezember Januar Februar



Evangelische
Kirchengemeinde
Egelsbach



Inhalt

Feste Feiern	3
Adventsgedicht	5
Der verlorene Fels in der Brandung	6
Cartoon	7
Muss das wirklich sein?	8
Ich habe für dich gebeten ...	9
1705 – 2005	10
Kuno und das Kirchenjubiläum	12
Rezepte gesucht	13
Tolle 60	14
Kirchentag 2005	15
Dank an die HelferInnen und Helfer	16
Lieber Martin F.	17
Liebe Gemeinde	18
Kein Frieden in Tibet	22
Buchtipp	23
Auf einen Blick	24
Wo Sie uns finden ...	26
In unserer Gemeinde wurden ...	27
Nachrichten aus St. Josef	28
Weihnacht in Blau ...	30
Passionsandachten 2005	32
Diakoniekreis – was ist das?	33
Frauentreff / Frauenhilfe	34
Café Mama	35
Weltgebetstag	36
»Jeden Tag eine gute Tat«	38
Jugendfreizeit, Sommer 2005	40
Krabbelgottesdienst	41
KiBiWo 2004 – Ein Rückblick	42
Kuno und die heiligen drei Könige	44
Kindergottesdienst	46
Kinderseite	47
Weihnachten in der Kirche	48



Impressum

Text und Bild:

Karen Bierling, Stefan Buckendahl, Dagmar Böhmer, Irene Budner, Martin Diehl, Natalie Ende, Dr. Michael Grevel, Dr. Knut Höra, Monika Kernbach, Kuno K., Regine Kober-Gerhard, Anne Lazic, Gaby Melk, Patricia Neuber, Jürgen Rode, Stefan Seib, Dr. Andreas Schmitt, Dr. Annegret Schmitt, Hilde Schwalm, Cornelia Stumpf, Edith Wurm, Marion Zschau, Klaus-Dieter Zühlke.

Gestaltung:

Karen Bierling und
Dr. Andreas Schmitt

Druck:

Druckerei Heinz Hofmann

Vi.S.d.P.:

Dekan Martin Diehl,
Bachgrund 10, 63329 Egelsbach



Denk mal!



Feste Feiern

»Großes Familienfest« stand dick und fett auf dem Plakat. Beim genauen Hinsehen war es eine Einladung zu einem Verkaufsoffenen Sonntag. Tolles Fest! Und interessant, was man so unter Fest versteht. Die einen müssen arbeiten, die anderen kommen und kaufen, weil sie sonst nichts mit ihrem freien Tag anzufangen wissen!

Du sollst den Feiertag heiligen, heißt es in den zehn Geboten, ganz vorne in der Bibel. Das ist eine ganz klare Anweisung von Gott, und die älteste Arbeitszeitregelung der Welt. Das gibt mir auch das Recht, sonntags mal fünf grade sein zu lassen, das Putzen der Fenster auf Montag zu verschieben. Mir ist dabei schon klar, dass es Arbeiten gibt, die auch an Sonn- und Feiertagen zu leisten sind. Auch Gaststätten und Hotels könnten wohl kaum überleben, wenn sie dann geschlossen hätten. Nur ob ich ausgerechnet sonntags neue Kleidung brauche ...

Es ist nicht fair, aus reiner Langeweile und weil es doch so be-

quem ist, nur zu konsumieren, andere zum Arbeiten zu zwingen! Und es soll mir keiner sagen, diese verkaufsoffenen Sonntage seien die Lösung all unserer wirtschaftlichen Probleme. Ich kann sonntags kein Geld ausgeben, das ich schon samstags nicht hatte! Sonntage sind Feiertage, sind die Unterbrechung des Alltags. Ohne Sonntage hätten wir nur noch Alltage. Sonntags liegt eine Ruhe über den Städten und Dörfern. Weniger Autos, weniger zugeschlagene Türen, einfach mehr Stille. Wir Christinnen und Christen sollten endlich klarer dazu Stellung nehmen, dass wir den Feiertag als Geschenk Gottes an die Menschen sehen. Dazu zählt auch, sonntags morgens Brötchen aufzubacken statt zum Bäcker zu fahren. Oder vielleicht mal was ganz anderes zu essen. Dazu zählt auch, diese so genannten Familienfeste zu boykottieren, denn es ist ja wohl kaum ein Familienfest, wenn einer der Familie sonntags hinterm Ladentisch steht!

Machen Sie stattdessen doch mal ein wirkliches Familienfest! Gemeinsam kochen und gemüt-

Denk mal!



lich essen, mal wieder etwas spielen, oder – die Adventszeit bietet sich ja förmlich dazu an, lesen Sie mal gemeinsam als Familie. Gehen Sie in ein Museum. Die sind längst nicht mehr so verstaubt, wie es manche von uns in Erinnerung haben. Es ist nicht wenig Zeit, die wir zur Verfügung haben, sondern es ist viel Zeit, die wir nicht nutzen. Und diese Zeit, die wir haben, soll uns auch noch genommen werden. Genommen werden, um zu konsumieren, statt zu leben.

Wir haben uns schon viel zu viel gefallen lassen. Der Wegfall des Buß- und Bettages zum Beispiel. Haben Sie dadurch mehr Geld im Portemonnaie?

Weihnachten ist der Tag, an dem Gott ein Stück von sich, nämlich Jesus, in diese Welt geschickt hat. Als Zeichen, dass es mehr gibt als das, was uns die bunten Bilder im Fernsehen als Leben vorgaukeln wollen. In der Kinderbibelwoche wurde das so anschaulich gemacht:

Da schaltete sich ein Tonbandgerät ein und verbreitete ohne Unter-

brechung folgenden Auftrag: Reichtum. Erfüllung aller Wünsche. Luxusleben. Auftrag: Arbeiter arbeitslos machen. Die Welt aufteilen in Gute und Böse. Krieg anzetteln.

Die jugendlichen Theaterspieler der Kinderbibelwoche entlarvten recht schnell den neuen Auftrag. So kann man auf dieser Welt nicht miteinander leben.

Seit Weihnachten dürfen wir wissen, dass Gott nicht nur bei den Starken, den Schönen, den Gesunden und den Reichen ist. Jesus kam in einem Stall zur Welt, als Zeichen, dass er für alle Menschen da sein will. Durch Jesus haben wir einen Fürsprecher bei Gott. Durch ihn haben wir einen neuen Vertrag mit Gott. In diesem Vertrag, in diesem neuen Bund, steht, dass jede und jeder zu Gott kommen kann, der glaubt. Nicht durch eigenen Verdienst, sondern einzig durch den Glauben.

Das mit dem Glauben ist nicht immer leicht. Da hilft es zu wissen, dass Jesus unsere Schwächen kennt. Nach dem letzten Abendmahl – am

Vorabend der Kreuzigung – sagte er zu seinem Freund Petrus: »Ich habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre.« Und dieses Gebet von Jesus dürfen wir getrost für uns übernehmen. Denn der Glaube gibt uns Kraft, unser Leben zu leben, immer mal wieder Nein zu sagen, wenn wir überzeugt sind, dass es sonst in die falsche Richtung gehen würde, und die Kraft, auch mal fünf grade sein zu lassen.

Das ist das eigentliche Geschenk, das uns an Weihnachten gemacht wird. Na, dann feiern Sie mal Fest!

Gaby Melk



Denk mal!



Advent

*Im Tale sind die Blumen nun verblüht
Und auf den Bergen liegt der erste Schnee.
Des Sommers Licht und Wärme sind verglüht,
In Eis verwandelt ist der blaue See.*

*Wie würde mir mein Herz in Einsamkeit
Und in des Winters Kälte angstvoll gehen,
Könnt ich in aller tiefen Dunkelheit
Nicht doch ein Licht in diesen Tagen sehn.*

*Es leuchtet fern und sanft aus einem Land,
Das einstens voll von solchen Lichtern war,
Da ging ich fröhlich an der Mutter Hand
Und trug in Zöpfen noch mein braunes Haar.*

*Verändert hat die Welt sich hundertmal
In Auf und Ab - doch sieh, mein Lichtlein brennt!
Durch aller Jahre Mühen, Freud und Qual
Leuchtet es hell und schön: Es ist Advent!*

Hilde Fürstenberg

Denk mal!



Der verlorene Fels in der Brandung

Vom Tod eines Freundes in zerrissenen Zeiten

Anonymität hast Du Dir um Deinen Tod gewünscht, lieber H. Du wirst mir meine öffentlichen Worte verzeihen – ganz sicher hier im Gemeindebrief der evangelischen Kirche – Du warst ein zutiefst gläubiger Mensch!

Du hättest nicht anders gehandelt. Wenn es die Umstände erforderten, bist Du stets eine öffentliche Person gewesen, auch wenn es Dir oder anderen Schmerzen zufügte. Das Einmischen fällt schwer, besonders dann, wenn man sich selbst immer wieder in Frage stellt. Das war Deine Überzeugung, die Du aus der tiefbraunen Vergangenheit gewonnen und die Du an Deine jüngere Zuhörerschaft mit Nachdruck weitergegeben hast: Nie wieder Krieg ist nur dann möglich, wenn man dem anderen zuhört, wenn man versucht, ihn zu verstehen, wenn man jenen besonders dann achtet, wenn alle ihm mit Missachtung begegnen. Leicht wird man zu einem Außenseiter, besonders in kleinen Ortschaften, wo jeder beinahe jeden noch kennt. Du sprachst dann immer von Deinem sozialen Netz, das Dich trägt, in dem Du selbst einen elementaren Knoten darstellst. Vielen Jugendlichen warst Du zeitweise einziger erwachsener Gesprächspartner, wenn andere ältere scheinbar nichts mehr galten. Nie hast Du uns instrumentalisiert, immer die Deeskalation praktiziert, wo der Gesprächsfaden nicht abreißen darf. Du erzähltest mir, dass während der bleiernen Zeit der 70er, wo der Terror auch hierzulande seine blutigen Spuren hinterließ, im Egelsbacher Wahlkampf die Wahlplakate »Freiheit statt Sozialismus« zerstört oder verschmiert werden sollten. Dafür warst Du nicht zu haben. Stattdessen war Dein handwerklicher Rat: Klebt sauber das Wörtchen »durch« über das provozierende »statt«. Das war Dein genialer Rat, Deine humane Botschaft. In diesem einen Wörtchen erkenne ich Deine gesamte Lebensweisheit!

Fast 30 Jahre haben wir uns regelmäßig ausgetauscht, viel voneinander gelernt und uns schließlich nach über 20 Jahren endlich das »Du« angeboten.

In der Nacht zum Freitag ist Heinrich Schlichtmann in der Woogstraße verstorben. Ganz großen Dank an Lydia und Suzanna, die ihm ein würdevolles Abschiednehmen in seiner vertrauten häuslichen Umgebung ermöglichten – auch ohne seine geliebte Berta.

Frank Krämer
Frankfurt/M,
Sonntag, 5. September 2004



Denk mal!



Diesen Cartoon fand ich in der Sonntagsbeilage der FAZ. Die Genehmigung zum Abdruck bekamen wir von den Künstlern Achim Greser & Heribert Lenz umsonst, statt der erst geforderten 150,00 Euro. Einziger Wunsch der beiden waren ein paar geweihte Kerzen. Die haben sie inzwischen – dank bester Verbindungen – bekommen. An alle Seiten dafür ein Dankeschön!

Gaby Melk



Muss das wirklich sein?

Eine Stellungnahme

Der Bebauungsplan für den alten Ortskern von Egelsbach soll diesen in seiner ursprünglichen Gestaltung schützen. Nur für den Kreuzungsbereich »Kirchstrasse – Ernst-Ludwig-Straße« sieht der Planungsentwurf an Stelle der ehemals denkmalgeschützten Scheuer und des angrenzenden verfallenden Wohngebäudes etwas anderes vor. Dort soll, wie es in der Begründung des Planungsentwurfs heißt, als »städttebauliche Dominante« der Ernst-Ludwig-Straße die Errichtung eines 3-geschossigen »Turmgebäudes« erfolgen.

Muss das wirklich sein? Ein »Turmgebäude«, noch dazu als markanter Eckpunkt, in unmittelbarer Nähe der seit dem 12. Jahrhundert bezeugten evangelischen Kirche, des Arresthauses und des historischen Ensembles um den Kirchplatz? Wir meinen – bei aller gebotenen Zurückhaltung – Nein.

Dieses »Nein« richtet sich nicht gegen die Grundstückseigentümer

und deren berechnete Interessen an einer wirtschaftlich tragfähigen Nutzung ihres Grundbesitzes und auch nicht gegen die Absicht, die Ernst-Ludwig-Straße als innerörtlichen Einkaufsbereich zu erhalten. Angesichts der offenkundigen Schwierigkeiten des ortsansässigen Einzelhandels, sich gegenüber den im Gewerbegebiet angesiedelten Großmärkten zu behaupten, darf jedoch bezweifelt werden, ob wirklich ein relevanter Bedarf an zusätzlichen Gewerbeflächen besteht. Und selbst wenn man dies anders sehen möchte: Ist dieser Bedarf wirklich so groß, dass er das Interesse an der Erhaltung des historischen Ambientes überwiegt? Zudem schließt der bauliche Zustand der auf den betroffenen Grundstücken vorhandenen Bausubstanz dem Vernehmen nach deren Erhaltung keineswegs aus. Sie ist nur teurer. Aber ein Leerstand wäre sicher noch teurer.

Wenn Egelsbach den alten Ortskern in seiner ursprünglichen Gestaltung wirklich schützen will, gehört dazu auch und gerade das Gelände um den Kirchplatz. Vielleicht ist ein Erwerb der Grundstücke und

der Wiederaufbau der Scheuer mit »modernem Innenleben« der Gemeinde trotz leerer Kassen ja doch möglich. Anderenorts hat man mit der Restaurierung der historischen Ortskerne sehr gute Erfahrungen gemacht.

Hoffentlich trägt der Einspruch des Kirchenvorstands der evangelischen Kirchengemeinde gegen den Entwurf des Bebauungsplans dazu bei, diese Einsicht auch für Egelsbach Realität werden zu lassen.

Für den Kirchenvorstand
Dr. Knut Höra



Ich habe für Dich gebeten, dass Dein Glaube nicht aufhöre!

Beten ist etwas Tolles! Da sitzt man an einem beliebigen Ort – von Stadtbus bis Bürostuhl – ist bei irgendeiner Tätigkeit, wie Bügeln, im Stau stehen oder was auch immer, und denkt an jemanden. Der ist weit weg oder nur um die Ecke, ganz egal. Ich kann für diese Person beten. Kreuz und quer über den Globus, unabhängig von Zeit und Raum. Da machen die Computeranbieter Werbung für kabelloses Surfen im weltweiten Netz, aber wir Christinnen und Christen sind da längst viel weiter. Unser weltweites Netz ist völlig störungsfrei und Tag und Nacht jederzeit kostenlos verfügbar. Wir beten.

Esoteriker legen Beten so aus, dass ich ein Bündel positive Energie an jemanden sende. Das ist zwar ein wunderschönes Bild, aber viel

zu wenig! Beten heißt Reden mit Gott. Ich kann Gott immer und überall alles sagen. Einfach so. Ich kann dazu die Hände falten oder mich hinknien, ich muss es aber nicht! In der Bibel heißt es sogar,

**JESUS CHRISTUS
SPRICHT: ICH HABE
FÜR DICH GEBETEN, DASS
DEIN GLAUBE NICHT
AUFHÖRE. GLAUBE NICHT
AUFHÖRE. GLAUBE
NICHT AUFHÖRE. GLAUBE
NICHT AUFHÖRE.**

Lukas 22,32

dass ein Seufzer ein Gebet vor Gott ist! Wenn ich bete, werden mir meine Gedanken oft klarer. Weil ich sie Gott erzähle. Wenn ich bete, mache ich sozusagen ein Licht an: »Guck, hier bin ich. Ich will Dir was sagen«. Wenn ich für andere bete, richte ich gewissermaßen ein Licht auf denjenigen: Ach, Gott, da ist noch jemand, der Deine Hilfe braucht. Be-

Denk mal!

ten ist mehr als Meditation. Beten ist etwas ganz Aktives. Wie viele von uns könnten erzählen, wo sie deutlich gespürt haben, dass jemand für sie gebetet hat. Und wie viel ruhiger können wir sein, wenn wir ein ungelöstes Problem vor Gott gebracht haben. Ein Kind morgens alleine losziehen zu lassen! Gut, dass ich für es beten kann. Große Verzweiflung, weil ein Mensch gestorben ist. Gut, dass wir beten können.

Jesus sagt zu Petrus – und auch zu uns – ich habe für Dich gebeten, dass Dein Glaube nicht aufhöre! Jesus selbst hat ein gutes Wort für uns bei Gott eingelegt, uns mit seinem Lichtstrahl erfasst: Hier ist noch jemand, Gott, der Dich braucht. Zum Klagen und zum Danke sagen, und für die Situationen, in denen wir nicht vor Ort helfen können. Beten ist etwas Tolles!

Gaby Melk

Ausblick

1705 – 2005

Im Jahr 1705 wurde die Evangelische Kirchengemeinde Egelsbach selbständig von Langen. Sie bekam ihren ersten eigenen Pfarrer. Natürlich wollen wir unser 300jähriges Jubiläum groß feiern! Es wird eine Festwoche geben, die das Klammerschnitzerbrunnfest mit einbezieht. Dabei soll ein historischer Schwerpunkt gesetzt werden. Es soll einen Festumzug durch das Dorf geben, bei dem jede und jeder mitmachen kann, zu Fuß oder mit alten Fahrzeugen. Mit Kostümen durch die 3 Jahrhunderte hindurch, alten Fuhrwerken und Musik. Die umliegenden Höfe werden mit einbezogen und in ihnen historische „Szenen“ dargestellt: Töpfern, Schmieden, Sensen schärfen, Backen, Körbe binden etc. Eventuell können dort auch Aktionen zum Mitmachen für Klein und Groß stattfinden. Auf dem Kirchplatz wird ein Historischer Markt entstehen, mit Schaustellern, historischen Marktständen, Musik, Theater und Essen und Trinken wie vor 300 Jahren.

Wie bei jedem anständigen Jubiläum hat sich bereits ein Ehrenausschuss gegründet. Als Schirmherrn konnten wir SKH Landgraf Moritz von Hessen gewinnen.

Zum Abschluss der Jubiläumswoche feiern wir einen Festgottesdienst auf dem Kirchplatz, bei dem Pröpsstin Helga Tröskén die Festpredigt halten wird.

Der Erlös unseres Jubiläums soll für die Reparatur und Restaurierung unserer Orgel verwendet werden.

Die Vorbereitungen laufen natürlich inzwischen auf Hochtouren. Viele Menschen beteiligen sich und haben ihre Unterstützung zugesagt. Es gibt folgende Arbeitsausschüsse, die einzelne Bereiche des Festes vorbereiten: Logo und Werbung, Pressearbeit, Ehrenausschuss, Festschrift, Historischer Markt und Umzug, Jugendfete, Kinderfest, Schule, Konzerte.

Wer Ideen hat oder Lust bekommt bei einem der Projekte mitzuarbeiten, kann sich in unserem Gemeindebüro melden.
Tel. 0 61 03 / 4 90 76.

PfarrerIn Natalie Ende

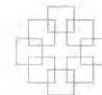




Das vorläufige Programm der FESTWOCHE

II. Juni bis 19. Juni 2005

Samstag	11.6.2005	Chorkonzert »Lieder durch drei Jahrhunderte«
Montag	13.6.2005	1/2 Stunde Orgel und ... oder Konzert mit Andreas Wagner
Dienstag	14.6.2005	1/2 Stunde Orgel und ...
Mittwoch	15.6.2005	Orgelkonzert »Auf allen Registern«
Donnerstag	16.6.2005	1/2 Stunde Orgel und ...
Freitag	17.6.2005	Eröffnung Kirchplatz – Bieranstich ...
Samstag	18.6.2005	Festumzug – Historischer Markt – Kinderfest
Sonntag	19.6.2005	Festgottesdienst im Freien – Frühschoppen



Kuno und das Kirchenjubiläum



Gestern war die Kirche proppevoll! Das ist jetzt eigentlich nichts ungewöhnliches, aber ihr müsst wissen, dass gestern Montag war! Und kein Feiertag. Und es waren lauter Leute da, die sonst nicht oder eher selten kommen! Na, da musste ich ja dabei sein! Obwohl ich schon meinen Schlafanzug anhatte, bin ich ganz schnell hinter die Orgel geflitzt und habe mich versteckt und zugehört.

All die Menschen waren gekommen, weil sie ein Fest vorbereiten wollen. 300 Jahre evangelische Kirche Egelsbach. Die haben da irre viel vor, ein Festzug ist geplant, wo alle sich verkleiden können und ein großes Fest auf dem Kirchplatz! Toll, da werde ich Josefine einladen, die

kann ja dann vielleicht auch bei Emma und mir übernachten!

Die Pfarrerin hat dann immer von 1705 geredet, das war vor genau 299 Jahren, aber unsere Kirche ist doch viel älter! Die ist doch schon ganz uralt, so von 13. und was weiß ich! Aber, das habe ich gestern gelernt, es geht nicht um das Kirchengebäude, es geht um die Kirchengemeinde.

1705 gehörte Egelsbach noch zu Langen. Mit denen hatten die Egelsbacher aber immer Streit um alles Mögliche. Damals war der Landgraf der Chef von den Pfarrern. Und der hatte irgendwie den ganzen Krach ziemlich satt. Als erstes schenkte er der Gemeinde ein Pfarrhaus. Das war 1702. Das steht heute noch, es sieht nur nicht mehr so aus. Aber außen an der Wand hängt ein Bild davon, wie es früher aussah. Ihr seid da bestimmt schon mal vorbeigekommen, das ist in der Langener Straße, da, wo es zum Spielplatz Brühl geht! Und weil da das Pfarrhaus war und jeder Pfarrer auch einen Garten haben musste, heißt der Bach, der dahinter fließt, von da ab

„die Parrebach“. Übrigens brauchte der Pfarrer den Garten nicht, um sich nach der Predigt in den Liegestuhl zu legen und zu schlafen. Der brauchte einen Gemüsegarten, damit er und seine Familie genug zu Essen hatte!

Na, und als dann der Pfarrer eh schon da wohnte und das gut ging, hat der Landgraf Ernst-Ludwig beschlossen, dann sollen die Egelsbacher doch gleich ihre eigene Kirchengemeinde haben. Und das war 1705!

Ich halte Euch auf dem Laufenden.

Euer Kuno



Rezepte gesucht

Meine frühesten Erinnerungen an die Egelsbacher Küche sind ziemlich zwiespältig, und beide haben mit dem alten Fachwerkhaus meiner Oma zu tun. Da gibt es das Bild von dem großen Raum mit dem Stern im Steinfußboden und dem riesengroßen Brett voll Quetschenkuchen. Dieses Bild ist hell und freundlich in meinem Kopf, es war Kerb und die Sonne schien.

Das zweite Bild ist düster. Oma stand in ihrer kleinen, dunklen Küche und kochte Milch. Jetzt war warme Milch sowieso nicht mein Ding. Milch muss kalt sein, zur Not noch heiß, aber niemals warm! Und dann machte Oma etwas, was mich noch nach Jahren erschauern ließ: Sie kippte Wasser in die Milch, etwas Salz und zu allem Überfluss noch Nudeln. Dies war der Moment, in dem ich als kleines Mädchen wieder heim wollte. So etwas konnte man doch nicht essen! Milch, Wasser, Salz und Nudeln!

Liebe Leserin, lieber Leser, seien Sie beruhigt, inzwischen habe

ich selbst schon Milchsuppe gekocht, mache für mich dann noch eine Handvoll Kräuter und etwas Sellerie dazu. Nicht typisch für hier, aber wesentlich schmackhafter – finde ich. Die Milch-Wasser-Variante allerdings zeigt mir,

wie arm es in Egelsbach lange Zeit zugeht. Auf meine Frage zum Beispiel, ob hier an Weihnachten Gans oder Fisch gegessen wurde – typisch für ein Kind der Wirtschaftswunderzeit – erhielt ich die Antwort: Bei uns gab es an Weihnachten immer Kartoffelsalat und Würstchen.

Im Rahmen der Überlegungen, was in unserem Jubiläumsjahr 1705 alles gemacht werden könnte, kam Anke Hucke auf die Idee, Rezepte zu sammeln. Möglichst ganz alte und welche, die heute gekocht werden. Also hier die Bitte: Helfen Sie ihr dabei. Natürlich werden dann Ihre Namen auch in dem Rezept-



buch veröffentlicht. Sie können die Rezepte entweder im Gemeindebüro in der Ernst-Ludwig-Str. 56 einwerfen oder an Anke Hucke per E-Mail schicken:

kochbuch@cas-hucke.de

Falls ältere Menschen nicht mehr so mobil sind, würde sie auch vorbeischaun und Rezepte holen oder aufschreiben.

Und die Rezepte, die ich vor einigen Jahren von Ihnen bekommen habe, habe ich selbstverständlich auch schon weitergegeben. Na, diesmal wird das was!

Gaby Melk



*Freundeskreis
zur Förderung
der Evangelischen
Kirche Egelsbach e.V.*

Tolle 60

Im letzten Gemeindebrief wurde von der Gründung des Freundeskreises zur Förderung der Evangelischen Kirche in Egelsbach berichtet. Seitdem haben sich 60 freundliche Menschen bereit erklärt dem Verein beizutreten.

Das ist klasse, und hoffentlich geht es so weiter. Haben wir uns doch das ehrgeizige Ziel gesteckt, bis zur 300 Jahrfeier 300 Mitglieder zu gewinnen.

Aktuell stehen unsere Verhandlungen mit dem Finanzamt Langen kurz vor dem erfolgreichen Abschluss. Die steuerliche Aner-

kennung der Gemeinnützigkeit zu erhalten, ist gar nicht so einfach.

Ohne die fachliche und kompetente Unterstützung des Steuerberaters Herrn Arheiliger und den persönlichen Einsatz von Herrn Hans Bellhäuser wären wir noch nicht so weit.

Wenn schließlich die außerordentliche Mitgliederversammlung im November die endgültige Satzung verabschiedet haben wird, sind die langwierigen administrativen Vorbereitungen abgeschlossen.

Die Tatsache, dass in Zukunft die Gemeindearbeit, so wie wir sie kennen, nur mit neuen, erweiterten Finanzierungsquellen möglich sein wird, ist für uns alle in dieser Art neu.

Mit der Gründung des Vereins haben wir Neuland betreten. Das kann durchaus kritisch gesehen werden, und nicht alle, die wir ansprechen, finden die Idee sofort super.

Ich hoffe, nächstes Jahr im Wintergemeindebrief über erste, konkret durch den Freundeskreis unterstützte Projekte berichten zu können.

Neuland sollte behutsam, aber auch mutig betreten werden. Wir bleiben dran.

Wenn Sie es für sinnvoll erachten, Mitglied im Freundeskreis zu werden, sollten Sie nicht zögern. Beitrittsformulare liegen im Gemeindehaus aus. – Wir freuen uns auch, wenn Sie sich direkt an uns wenden.

Stefan Buckendahl

1. Vorsitzender Stefan Buckendahl,
Bahnstraße 39,
stefan@stefanbuckendahl.de,
0 61 03 / 4 53 28

2. Vorsitzender Dr. Valentin Mayer,
Bertolt-Brecht-Straße 19,
valentin.mayer@t-online.de,
0 61 03 / 43 98 60

Schatzmeisterin Ute Gonsior,
Rheinstraße 21,
am.gonsior@t-online.de,
0 61 03 / 4 53 96



Evangelischer Kirchentag 2005

Die Kirchengemeinde Egelsbach fährt zum 30. Deutschen Evangelischen Kirchentag nach Hannover:

Termin: 25.5.2005 bis 29.5.2005

Leistungen: Anreise mit Sonderzug von Frankfurt/M. nach Hannover

Erwachsene: 40,00 EUR, Jugendliche: 20,00 EUR (6 J. bis 14 J.),

Dauerkarte: Erwachsene: 79,00 EUR, Ermäßigt: 49,00 EUR (SchülerInnen (ab 12 J.), StudentInnen, Menschen mit Behinderung, Erwerbslose, RentnerInnen u.ä.), Familienkarte: 129,00 EUR (Alle Familienmitglieder ab 6 Jahre)

Unterbringung (4 Übernachtungen) pro Person 12,00 EUR (pro Familie maximal 24,00 EUR)

wahlweise Gemeinschaftsquartier oder Privatquartier.

Anmeldungen müssen enthalten:

Name, Vorname, Adresse, Alter (für jeden Teilnehmer), Art der Unterbringung, Art der Dauerkarte bis 28.2.2005 an Dr. Michael Grevel, Formlose e-mail mit den o.g. Angaben an, kosmetikeck@onlinehome.de. Anmeldeformulare liegen ab Dezember 2004 im Gemeindehaus aus.

Anmeldung wird erst wirksam, wenn der Gesamtbetrag bis 8.3.2005 auf das Konto 33112004 bei der Sparkasse Langen-Seligenstadt BLZ 50652124 einbezahlt wurde. Bitte im Verwendungszweck des Überweisungsformulars eintragen: Kennwort: »Anmeldung Kirchentag«, Name, Vorname, Adresse.

Bei Sonderwünschen (wie eigene Anreise, Tageskarten etc.) bitte direkt beim DEKT unter www.kirchentag.de oder Tel. 05 11 / 87 65 41 00 anmelden.



Allen Helferinnen, Helfern und Gästen sei herzlich gedankt!
Die Kerb 2004 war wieder ein voller Erfolg.
Der Erlös zu Gunsten der Renovierung unserer Orgel
erbrachte mehr als 3.500,00 Euro!



Lieber Martin F.!

Gleich am Anfang gab's Zirkus. Du hattest Dich gerade mit Renate Köbler geeinigt, dass das passen könnte mit dem Vikariat in Egelsbach, da waren wir zusammen mit den MitarbeiterInnen im Varieté in Darmstadt.

Ähnlich bewegt ging's weiter. Nach der tollen Zeit in der Religionslehrerkaderschmiede Albert-Schweitzer-Schule in Langen startete die Ausbildung in der Gemeinde. Wenige Wochen erst hattest Du Zeit gehabt herauszufinden, dass Du bei Renate Köbler jede Menge lernen kannst, da wurde klar, Renate wird Egelsbach verlassen.

Sie selbst, Renate, hatte die Idee, ich könnte ja womöglich an ihrer Stelle die Rolle des Pfarrers übernehmen. – Nach einigen Gesprächen haben wir uns auch für diesen Weg entschieden. Vom Umfang der Zuwendung und der Gespräche hat Deine Ausbildung unter diesem Wechsel sicherlich gelitten, denn ich hatte eigentlich kaum genügend Zeit und Aufmerk-

samkeit übrig für Dich und Deine Ausbildung. Schließlich war und ist da nebenbei das Dekanat und dann kam der Abschied von Susanne Alberti und der Neuanfang mit Natalie Ende ...

Es hat Dir der ganze Zirkus nichts anhaben können. Selbständig bist Du Deinen Weg durch die Ausbildung gegangen. Hast Dir selbst Aufgaben gestellt und sie gelöst. Schließlich ein hervorragendes Examen gemacht.

Und so will ich mich zum Abschied auch gar nicht lange bei Dir entschuldigen. Es war halt wie es war und ich glaube sogar, es war gut so, wie es war. – Ich auf jeden Fall habe die Zeit mit Dir genossen, selbst durch Deine Fragen und Anregungen jede Menge gelernt, fühlte mich immer wieder herausgefordert, mein eigenes Tun und Denken kritisch zu hinterfragen.

Es passt zu Dir (und dem ganzen Zirkus), dass Du auch jetzt nicht den schnellen und einfachen Weg in die Gemeinde gehst, sondern erst noch Erfahrungen in Argen-

Rückblick

tinien sammeln willst. – Als wäre Dein Horizont nicht schon weit genug. Für die Zeit in Argentinien und für die Zeit danach – hoffentlich in einer Gemeinde unserer Kirche – wünsche ich Dir von Herzen Gottes Segen.

Martin Diehl,
(halber) Pfarrherr





Liebe Gemeinde!

»Für den Gemeindebrief bitten wir Dich möglichst schnell um einen Abschiedsbrief«, so lautet der Arbeitsauftrag, den eine Kirchenvorsteherin mir am 1.11.2004 erteilt. Muss das schon sein? Ich freue mich gerade erst über mein bestandenes Zweites Examen (die Urkunde habe ich erst zwei Tage nach diesem Auftrag erhalten!) und steige mit Energie und einigen Ideen in die Lehrpfarrervertretung ein, in der ich zeigen darf, was ich in Egelsbach gelernt habe. Ich fühle mich hier wohl – nach Abschied ist mir gar nicht zu Mute.

Aber doch, es muss sein. Am 30.11.2004 endet meine Ausbildung in der Kirchengemeinde Egelsbach, die ich inzwischen auch als »meine« betrachte. Von Anfang an habe ich mich hier herzlich willkommen gefühlt.

Danke für die Offenheit, mit der Ihr mich aufgenommen habt und mit der Ihr mich hier leben, lernen und arbeiten ließt! Noch ganz erfüllt bin ich von den vielen Begeg-



nungen, den Menschen, die ich hier kennen lernen durfte: in der evangelischen Kirchengemeinde, bei den Aktiven, bei denen, die eher gelegentlich hereinschauen und denen die Kirche doch genauso wichtig ist, im Ort allgemein und – ganz wichtig – in unserer katholischen Schwestergemeinde, mit der ich sehr gern zusammengearbeitet habe. Für mich ist es ein wesentliches Kennzeichen der Egelsbacher Kirchengemeinden, dass sie jährlich eine ökumenische Gemeindeversammlung abhalten. Und dass wir

regelmäßig zusammen Gottesdienst feiern – mit unterschiedlichen Traditionen, aber vereint in unserem einen Herrn Jesus Christus. Mir ist das sehr wichtig – und die Egelsbacher Ökumene hat für mich Vorbildcharakter.

Schon zu Beginn habt Ihr mir ein Kerb-T-Shirt und zwei Alkoholika mit den Elsbäcker Namen »Giggel« und »Bäffchen« geschenkt. Und so habe ich die Evangelische Kirchengemeinde als eine gelungene Mischung aus Arbeiten und aus Fei-



Rückblick



ern bis tief in die Nacht erlebt: bei der Kerb und bei Gemeindefesten, Geselligkeit gehörte immer dazu.

Am meisten beeindruckt hat mich Eure freundliche Offenheit und Unvoreingenommenheit,

Eure Neugierde, mit der Ihr Fremde und Fremdes willkommen heißt. Ich hatte hier einen großen Spielraum für Experimente, ich durfte Neues ausprobieren – nicht nur mit der Kinderkirchenführung und in einigen Gottesdiensten. Ausgewertet wurde immer erst hinterher und nie im Vorhinein gesagt: »Das machen wir nicht.« Danke!

Was wünsche ich Euch zum Abschied? Dass Ihr weiter mit Gott lebt – »glaubwürdig, geborgen und frei«, so wie es Euer Motto sagt.

Geborgen, so wie ich mich in Eurer Gemeinschaft oft geborgen gefühlt habe, auch wenn es mir mal nicht so gut ging.

Glaubwürdig, im Glauben an

Gott und seine heilsame Begleitung in unserem ganzen Leben, aber auch mit allen Zweifeln. Die Radiomoderatorin Susanne Fröhlich (HR3) sagte neulich: »Klar, ich bin zahlendes Kirchenmitglied und die Kirche tut ja auch eine Menge Gutes. Ob ich alles so glaube, weiß ich nicht. Aber wenn es wirklich hart auf hart kommt, dann möchte ich auf der richtigen Seite stehen – und auch in den Himmel kommen.«

Der Kirche als Versicherung, um in den Himmel zu kommen, hat die Reformation den Glauben des Einzelnen entgegen gesetzt. Die Kirche führt nicht zum Himmel; das kann nur Gott, der sich uns im Glauben schenkt. Aber die Kirche lässt den Kontakt mit Gott nicht abreißen. Sie hält den Zugang zum Glauben offen, um in ernstesten Situationen wieder mit Gott sprechen zu können – oder um sich Hilfe zu diesem Gespräch zu holen. Deshalb ist in der Kirche auch Raum für alle Suchenden und Zweifelnden. – So wie seit Jahrhunderten viele Menschen in der Kirche geglaubt und gezweifelt haben. Das halte ich für das Protestantische in der Äußerung der

Ausblick



Katholikin Susanne Fröhlich: Wir müssen nicht jederzeit alles glauben, wir dürfen Zweifel zugeben.

In meiner Ausbildung habe ich oft gehört, dass die evangelische Kirche wieder mehr Profil zeigen müsse. Da mag etwas Wahres dran sein. Aber eine Stärke des Protestantismus darf dabei nicht verloren gehen: der Mut, selbst zu denken und daher auch zu zweifeln. Der Mut, zuzugeben, was ich noch nicht oder nicht mehr glauben kann. Der Mut, zu zeigen, wie trostbedürftig ich bin. Und gleichzeitig die Offenheit, mich täglich neu von Gott überraschen zu lassen. »Niemand hat Gott je gesehen« – das schreibt kein Atheist, sondern der Verfasser des 1. Johannesbriefes. Deshalb dürfen wir in Hoffnung, im Glauben *und* im Zweifel von Gott sprechen. Die Kirche, und vor Ort unsere Egelsbacher Gemeinde, ist die Garantie dafür, dass der Draht zu Gott nicht abreißt.

Menschen, die frei sind, zu glauben und zu zweifeln, sind auch **frei** und offen für Neues. Die Bibel kennt den abstrakten Begriff Frei-

heit nicht, sondern versteht darunter einen Herrschaftswechsel: Von irgendeiner Macht wird der Mensch immer regiert – und sei es von seiner eigenen Sucht und Sehnsucht. Martin Luther spricht davon, dass der Mensch entweder von Gott oder dem Teufel geritten wird. Freiheit bedeutet dann nicht, frei *von* etwas zu sein, sondern frei **für** etwas: Frei für die Aufgabe, die Gott uns gibt, für die Menschen, die uns brauchen, und für sein Reich. Das ist die Freiheit, die ich der Egelsbacher Kirchengemeinde wünsche.

Dazu gehört auch, über die eigenen Ortsgrenzen hinauszuwachsen. Es gibt heute nur noch wenige Menschen, die *ausschließlich* in Egelsbach leben. Die meisten von uns sind regelmäßig in anderen Orten im Umland. Viele arbeiten außerhalb. Gleichzeitig werden, wie der Kirchenvorstand wohl weiß, die finanziellen und personellen Ressourcen vor Ort kleiner. Das alles erfordert Freiheit und Mut zu neuen, ungewohnten Kooperationen, zu einer stärkeren Vernetzung mit Nachbargemeinden und zum Ausbau der Ökumene in Egelsbach.

Ich wünsche Euch, dass Ihr – gerade zu der Zeit, in der Ihr Eure 300jährige Eigenständigkeit feiert – frei seid zur Zusammenarbeit mit neuen Partnerinnen und Partnern. Dass ihr die Offenheit für ungewohnte Experimente und neue Gemeinschaften behaltet. Gottes Segen wird Euch begleiten.

Martin Franke (Vikar)

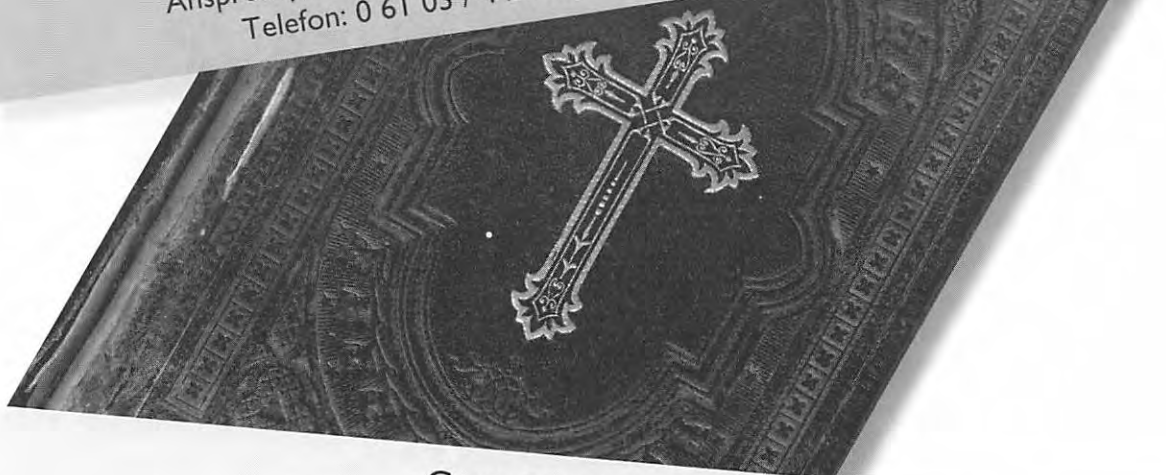


Gesucht werden

Besondere Bibeln und Gesangbücher

als Leihgabe für eine Ausstellung.
Besonders wertvolle Exemplare werden in Vitrinen
ausgestellt werden.

Frau Brigitte Hammel ist
Ansprechpartnerin und »Sammelort«
Telefon: 0 61 03 / 4 26 17



Gesucht werden

**Fotografien aller Konfirmationsjahrgänge
für eine Ausstellung.**

Edith und Raimund Wurm erteilen
unter 0 61 03 / 4 96 80 gerne nähere Auskünfte.
»Sammelort« ist das Gemeindebüro zu den üblichen Sprechzeiten.



Kein Frieden in Tibet?

Dieter Glogowski berichtet in seiner neuen Dia-Reportage »Himalaya – Das Geheimnis der goldenen Tara« über eine Bitte seines alten Freundes Sonam Yospel.

Ein geheimnisvoller Brief aus dem Kloster Lingshed erreicht ihn im Dezember 2001.

Der Mönch sorgt sich um eine tibetische Statue, die in der Zeit der chinesischen Zerstörungen in Tibet ebenfalls in die Hände der »Kulturrevolutionäre« gefallen sein könnte (eine Tara ist eine Statue, die den Tibetern Symbol und Lehre der Religion zugleich ist).

Dieter Glogowski gibt Einblicke, wie die Völker mit ihrer existenziellen Bedrohung, Vernichtung und ihrem Leid umgehen und erläutert, wie sie in ihrem Glauben Antworten finden, hieraus Wege in den Frieden mit sich selbst und für die Bevölkerung finden.

Die Erfüllung der Bitte seines Freundes, der kurz vor seinem Tod



Gewissheit haben möchte, führt ihn in den folgenden zwei Jahren durch den ganzen Himalaya.

Er berichtet von den Leiden eines jungen Mönches, der, vom Tod gezeichnet, seinen Peinigern in seiner Verzweiflung Wut entgegenbringt. Er zeigt aber auch den Weg, wie dieser junge Mann lernt, zu verzeihen und Gewaltlosigkeit zu leben.

Man darf ruhigen Gewissens Christ sein, und dennoch die Entwicklungen der buddhistischen Menschen ansehen.

Diese beeindruckende, sinnliche und fotojournalistisch vorzügliche Arbeit wird im Bürgersaal Buchschlag (Dreieich) der mit der S-Bahn zu erreichen ist, gezeigt.

In der Buchhandlung Keil und im Papierhaus Wilke sind ab sofort Eintrittskarten erhältlich.

Ich lade Sie herzlichst ein zu dieser Kulturreportage am Sonntag, dem 13.3.2005 um 17.00 Uhr.

Klaus-Dieter Zühlke



Der Zauberer der Smaragdenstadt

An trostlosen Wintertagen fliehen viele Menschen aufs Sofa, mit dicken Socken und einer Tasse Kakao. Ein Kinderbuch hilft oft doppelt als Zuflucht, indem es Orte zum Hinwünschen erfindet. Der verlockendste von allen ist wohl immer noch das Wunderland ...

Die fantastische Märchenreihe von Wolkow ist eine freie Adaption des Buches »Der Zauberer von Oz« von Lyman Frank Baum. Spannend und mit viel Phantasie wird die Geschichte von Elli, einem kleinen Mädchen aus Kansas, erzählt, das eine ganze Reihe von spannenden Abenteuern im Wunderland zu bestehen hat. Elli und ihr Hündchen Totoschka werden von einem Gewittersturm ins Wunderland verschlagen und haben auf der Suche nach dem Nachhauseweg viele Abenteuer zu bestehen.

Sie finden auf ihrer Reise schnell drei gute Freunde, mit denen sie sich gemeinsam auf den langen und gefährvollen Weg zur Smarag-

denstadt machen, um dort den Großen Zauberer Goodwin zu treffen. Dieser soll ihnen ihre sehnlichsten Wünsche erfüllen: der Holzfäller möchte ein neues Herz, die Vogelscheuche Verstand, der Löwe Mut und Elli möchte nach Hause. Doch bevor sie endlich den großen Zauberer Goodwin treffen, müssen sie noch Einiges durchstehen. Und selbst dann ist ihr Abenteuer noch nicht zu Ende, denn bevor Goodwin ihre Wünsche erfüllt, müssen sie noch viele Prüfungen hinter sich bringen.

Die Helden in Wolkows farbenprächtig und einfallsreich illustriertem Märchen durchleben im Wunderland etliche Gefährdungen, die fortwährend Anlass geben, Humanität unter Beweis zu stellen. Die lehrreiche Botschaft für den Leser: am Ende siegen immer Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe. Zwar ist die Geschichte an sich hinreichend bekannt, doch Wolkow erzählt sie in einem sehr leichten, märchenhaften Stil, der vor allem Kinder anspricht. Zahlreiche Leserbriefe veranlassten Wolkow, die Märchenfabel mit folgenden Bänden,

Buchtipp

die allesamt zur Lieblingslektüre meiner Kindheit gehören, weiterzuentwickeln: »Der schlaue Urfin und seine Holzsoldaten«, »Die sieben unterirdischen Könige«, »Der Feuergott der Marranen« und »Der Gelbe Nebel«.



Von Alexander Wolkow
(1891 - 1977)

Gebundene Ausgabe – 213 Seiten –
Leiv Buchhandels- u. Verlagsanst. –
Erscheinungsdatum: Oktober 2003
ISBN: 3-928-88505-7, € 10,90

Patricia Neuber

Auf einen Blick



Gottesdienste

1. Advent, Sonntag, 28.11.2004

10.00 Uhr, Familiengottesdienst
Abschied Vikar Martin Franke,
Pfrn. Natalie Ende, Gem.-Päd.
Regine Kober-Gerhard, Team

2. Advent, Sonntag, 5.12.2004

10.00 Uhr, Gottesdienst
Dekan Martin Diehl

3. Advent, Sonntag, 12.12.2004

10.00 Uhr Gottesdienst
Pfarrerinnen Natalie Ende
18.00 Uhr Gottesdienst
für trauernde Eltern
»Eine Brücke von Hier nach Da«
Dekan Martin Diehl
und Gisela Leiser

4. Advent, Sonntag, 19.12.2004

10.00 Uhr, Gottesdienst
mit Krippenspiel »Eine Hütte für
das Kind«
Pfarrerinnen Natalie Ende und
Kindergottesdienstteam

Heiligabend, 24.12.2004

15.00 Uhr, Gottesdienst
mit Krippenspiel,
Pfarrerinnen Natalie Ende und KiGo

17.00 Uhr, Gottesdienst
»Wir seh'n uns vor Gericht«,

Dekan Martin Diehl und
Jugendliche

23.00 Uhr, Gottesdienst

»Das Schaf«,
Dekan Martin Diehl und Chor

Weihnachten, 25.12.2004

10.00 Uhr, Gottesdienst
Abendmahl, Einzelkelche
Pfarrerinnen Natalie Ende

Weihnachten, 26.12.2004

10.00 Uhr, Taufgottesdienst
Dekan Martin Diehl

Silvester, 31.12.2004

18.00 Uhr, Gottesdienst
Abendmahl, Gemeinschaftskelch
Dekan Martin Diehl, Chor und
Vicky Grinsted, Harfe





Auf einen Blick

Senioren-Café

Neujahr, 1.1.2005
Kein Gottesdienst !!!

Sonntag, 2.1.2005
10.00 Uhr, Gottesdienst
zum neuen Jahr, Abendmahl,
Einzelkelche
Dekan Martin Diehl

Sonntag, 9.1.2005
10.00 Uhr, Taufgottesdienst
Pfarrerinnen Natalie Ende

Sonntag, 16.1.2005
10.00 Uhr, Gottesdienst
Pfarrerinnen Natalie Ende

Sonntag, 23.1.2005
10.00 Uhr, Gottesdienst
Prädikant

Samstag, 29.1.2005
16.00 Uhr, Krabbelgottesdienst
Gem.-Päd. Regine Kober-Gerhard
und Antje Marquardt

Sonntag, 30.1.2005
10.00 Uhr, Gottesdienst
Pfarrerinnen Natalie Ende

Sonntag, 6.2.2005
10.00 Uhr, Gottesdienst mit
Abendmahl, Gemeinschaftskelch
Dekan Martin Diehl

Aschermittwoch, 9.2.2005
19.30 Uhr, Gottesdienst
Katholische Kirche

Sonntag, 13.2.2005
10.00 Uhr, Gottesdienst
Prädikantin Yvonne Buckendahl

Sonntag, 20.2.2005
10.00 Uhr Vorstellungsgottesdienst
Konfirmanden Gruppe 1
Pfarrerinnen Natalie Ende

Sonntag, 27.2.2005
10.00 Uhr, Taufgottesdienst
Dekan Martin Diehl

Freitag, 4.3.2005
19.00 Uhr, Weltgebetstag
Katholisches Gemeindezentrum

Sonntag, 6.3.2005
18.00 Uhr, Gospelgottesdienst
Katholische Kirche
Großer Gospelchor, Dekan Diehl

Samstag,
den 8.1., 5.2. und 5.3.2005,
jeweils 15.00 bis 17.00 Uhr im
Gemeindehaus.



Kontakt

Wo Sie uns finden:

Dekan Martin Diehl

Bachgrund 10, Egelsbach
Martin-Diehl@t-online.de
Tel.: 0 61 03 / 4 97 40
Fax: 0 61 03 / 48 80 71

Pfarrerin Natalie Ende

Schulstr. 51, Egelsbach
NEndeFfM@aol.com
Tel.: 0 61 03 / 48 83 53

Kirchenvorstandsvorsitzende

Brigitte Lehmann

Ostendstr. 24, Egelsbach
Tel.: 0 61 03 / 4 92 42

Gemeindepädagogin

Regine Kober-Gerhard

Darmstadt-Eberstadt
Telefon: 0 61 03 / 4 66 04

Gemeindebüro,

Sekretärin Edith Wurm

Ernst-Ludwig-Straße 56,
63329 Egelsbach
Di. – Do., 9.00 – 12.00 Uhr
Tel.: 0 61 03 / 4 90 76
Fax: 0 61 03 / 4 55 43

Küsterin Moni Untch

Ernst-Ludwig-Straße 56,
63329 Egelsbach
Tel.: 0 61 03 / 4 97 18

Gemeindehaus

Ernst-Ludwig-Str. 56
63329 Egelsbach

Postanschrift:

Evangelische Kirche Egelsbach
Ernst-Ludwig-Str. 56
63329 Egelsbach

e-mail:

kontakt@ev-kirche-egelsbach.de

Homepage:

www.ev-kirche-egelsbach.de

Unsere Bankverbindung:

Konto-Nr.: 33 00 25 93
BLZ: 506 521 24
Sparkasse Langen-Seligenstadt

Spenden für die Kinder- und Jugendarbeit

Konto-Nr.: 33 11 20 04
BLZ: 506 521 24
Sparkasse Langen-Seligenstadt



Mit **Gott** leben,
glaubwürdig, geborgen
und frei.



In unserer Gemeinde...

... wurden getauft:

Chantal Distel
Kai Distel
Celine Bonn
Soumia Laidi
Sina Rothweiler
Sebastian Dosch
Julian Knogler
Jannik Lorei
Paul Schmirmund
Sarah Liebermann
Victoria Papendick
Annika Tabea Neumann
Smilla Anna Scherer
Marcel Max Anthes
Maren Enders

... wurden getraut:

Christiane Röhl und
Bodo Eich

Silke Zimmer und
Roland Walter

Annette Lipinsky und
Volker Bonn

Silvia Hartmann und
Marco Keller

... wurden beerdigt:

Günter Jungermann – 65 Jahre
Dieter Krause – 72 Jahre
Helene Dombrowsky – 88 Jahre
Alfred Brahm – 71 Jahre
Wolfgang Becker – 61 Jahre
Helmut Branke – 53 Jahre
Hildegard Kampf – 90 Jahre
Willi Betz – 59 Jahre
Wilhelm Werkmann – 90 Jahre
Gotthard Garn – 83 Jahre
Kurt Hecht – 71 Jahre
Uwe Basler – 46 Jahre
Gudrun Milz – 49 Jahre
Heinrich Stiefel – 83 Jahre
Dieter Keim – 61 Jahre



*Nicht müde werden
sondern dem Wunder
leise
wie einem Vogel
die Hand hinhalten*

Hilde Domin

Ökumene

Nachrichten
aus St. Josef

Aschermittwoch, 9.02.2005 - 19.30 Uhr
Eucharistiefeier mit Austeilung des
Aschenkreuzes in der katholischen Kirche.
Alle evangelischen Christinnen und Christen sind
dazu herzlich eingeladen.

Ökumenischer Gesprächskreis am
Donnerstag, 20. Januar 2005, um 20.00 Uhr,
im ev. Gemeindehaus Egelsbach.

WELTJUGENDTAG 2005
ZUR VORBEREITUNG DES WELTJUGENDTAGES WIRD DAS
WELTJUGENDTAGS-KREUZ AM MONTAG, 28. FEBRUAR
2005, IN DER KATH. KIRCHE EGELSBACH AUF SEINEM WEG
STATION MACHEN. INFORMATIONEN WERDEN IN UNSEREN
MITTEILUNGEN UND IN DER PRESSE VERÖFFENTLICHT
WERDEN.





Krippenfahrten 2005

In der kommenden Weihnachtszeit sind für die erste Januarwoche zwei Krippenfahrten geplant. Die erste Fahrt soll in den Odenwald gehen, und zwar nach Höchst, Bad König, Michelstadt, Erbach, Beerfelden, Hirschhorn und Hirschhorn-Ersheim. Die zweite Fahrt geht nach Darmstadt zum Marien-Hospital. Dort ist eine orientalisch Krippe mit 17 Einzelbildern aufgebaut, die von einem spanischen Ehepaar gestaltet wird. Nähere Angaben ersehen Sie bitte in den Regional-Zeitungen.

Irene Budner



Sternsingeraktion
Anfang Januar 2005 wird wieder unsere Sternsingeraktion sein - für diejenigen, die den Besuch der Sternsinger wünschen, werden weitere Informationen von Seiten der katholischen Gemeinde vor Weihnachten bekannt gegeben.

Musik

Weihnacht in Blau ...

Auf ganz andere Weise als vor drei Jahren will dieses Jahr der Kirchenchor die Geschichte von der Geburt Jesu erzählen – und liegt damit vielleicht viel näher an der Vorweihnachtsstimmung vieler Menschen. Damals, im Dezember 2001 brachten wir die »St. Johanner Wienacht« zur Aufführung, eine alpenländische Weihnachtsmusik mit stimmungsvollem Flötenchor und Hackbrett.

Dieses Jahr haben wir uns vom gleichen Komponisten wieder anregen lassen. In seinem neuen Werk verkündet er die Botschaft von der Ankunft des Herren ganz anders.

Denn nicht nur gespannte Erwartung auf das kommende Fest, von Vorfreude glänzende Kinderaugen oder andachtsvolles Besinnen im Kerzenschein begleiten die Wochen bis zum 24. Dezember. Oft belasten uns Sorge um die eigene Existenz, oder einfach nur die Angst, die Vorbereitungen nicht rechtzeitig zu schaffen, Wünsche nicht erfüllen zu können.

Die Weihnachtsmusik von **Peter Roth**, dem Schweizer Komponisten und Chorleiter aus dem Toggenburg, macht diese Stimmung, die heute viele Menschen beherrscht, zum Einstiegsthema, um dann um so deutlicher die frohe Botschaft vom Kommen des Retters herauszuarbeiten. Sein musikalisches Mittel für die Übermittlung dieser Gefühle ist dabei der Blues und der Spiritual, die zusammen mit Peter Roths alpenländischen Wurzeln in Trauer und Fröhlichkeit, in Zorn und Lebensfreude die Weihnachtsgeschichte erzählen.

Unter dem Schweizer Originaltitel »**I ha de Wienachtsblues**« singt der Kirchenchor zusammen mit zwei Solistinnen und begleitet von einer Blues-Band unter der Leitung von Walter Haas am Samstag und Sonntag, 04. und 05. Dezember, jeweils um 19.00 Uhr in der Kirche zum Adventsmarkt diese mitreißende Musik von der Geburt des Kindes.

Walter Haas



**Brot
für die Welt**
www.brot-fuer-die-welt.de

Postbank Köln
Konto 500 500-500
BLZ 370 100 50
Postfach 10 11 42
70010 Stuttgart

Bild rechts:

Motiv aus dem Bilderzyklus
»Christ ist geboren« von Willy Fries
Dieser Bilderzyklus war Grundlage für
die Komposition des »Wienachts-Blues«
von Peter Roth



Passionsandachten 2005

- 16.02.05 Barbara Dietsche, Cello
 Petra Anhäuser, Orgel
- 23.02.05 Katharina Heinz, Sopran
 Annette Bonn, Orgel
- 02.03.05 Angelika Lehnart, Sopran
 Petra Anhäuser, Alt
 Michael Grevel, Tenor
 Walter Haas, Bass
- 09.03.05 Annette Bonn, Orgel
- 16.03.05 Kirchenchor, Ltg.: Walter Haas
- jeweils 19.00 Uhr in der Kirche



Diakoniekreis

– was ist das ?

– was machen die da?

Der Diakoniekreis besteht zur Zeit aus 12 Damen verschiedenen Alters.

Sie treffen sich immer am letzten Mittwoch im Monat, meist im Gemeinderaum im Bachgrund.

Die Treffen beginnen um 19.00 Uhr und enden fast immer um 19.30 Uhr. In dieser Zeit werden die Geburtstagsbesuche für den nächsten Monat verteilt.

Es ist für mich, die ich erst 25 Jahre in Egelsbach lebe, immer wieder spannend zu hören, dass »Frau M.« die Tante von »der Liese« aus der Langener Straße ist und dann jede der Anwesenden weiß, wer »Frau M.« ist.

Oft sagen die Damen gleich beim Hereinkommen, dass sie dieses oder jenes »Geburtstagskind« vom Vorjahr kennen und gern wieder besuchen möchten oder dass jemand

aus der Gemeinde dringend ein Gespräch mit einem Pfarrer(in) wünscht oder im Krankenhaus oder im besucht werden sollte.

Besucht werden alle Seniorinnen und Senioren ab dem 75. Geburtstag. Zu runden Geburtstagen, z.B. dem 80. kommt dann ein Pfarrer oder eine Pfarrerin.

Die Damen vom Diakoniekreis klingeln dann bei dem »Geburtstagskind«, überbringen zusammen mit den Glückwünschen der Kirchengemeinde ein kleines Heftchen mit Texten, Gedichten und schönen Fotos und die Einladung ins Senioren-Café. Dies findet immer am ersten des Monats ins Gemeindehaus statt. Zwei Mitglieder des Diakoniekreises bereiten den Raum vor, decken den Tisch, kochen Kaffee und verteilen Kuchen. Die Pfarrerin, der Dekan oder eine eingeladene Person bereiten für den Nachmittag ein Thema vor, aus dem sich dann manch gutes Gespräch entwickelt.

Diakonie

Der Diakoniekreis ist eine sehr nette Gruppe, die sich immer über Verstärkung freut.

Alles was SIE, brauchen ist ab und an vormittags etwas Zeit und die Freude andere Menschen kennen zu lernen und diese zu besuchen.

Angelika Schöllkopf,
Tel.: 0 61 03 / 4 29 06

Vorankündigung

In der Zeit vom 4. bis 13. März
kann wieder für
das Diakonische Werk
gesammelt werden.
Wer sammelt mit?
Bitte im Gemeindebüro
0 61 03 / 4 90 76 melden.
Danke!

Frauen



Frauentreff

Wir treffen uns jeden dritten Mittwoch im Monat um gemeinsam zu basteln, Ausflüge zu unternehmen, uns in netter Runde zu unterhalten. Alle Frauen, die Lust haben dabei zu sein, sind herzlich eingeladen.

Hier ist das Programm für die nächsten Monate:

14. Dez.	19.00 Uhr	Adventsfeier (geändertes Datum!)
19. Jan.	19.00 Uhr	Es gibt leckeres Raclette!
16. Feb.	19.00 Uhr	Fahrt ins Volkstheater, Anmeldung bitte bis 14. Februar bei Brigitte Hammel Treffpunkt S-Bahnstation



Brigitte Hammel, Tel.: 0 61 03 / 4 26 17

Frau Woller und Frau
Miltenberger vom
Frauentreff beim Basteln

Frauenhilfe

Wir treffen uns immer donnerstags von 14.30 bis 16.30 Uhr am 18.11., 2.12., 16.12.2004 (Weihnachtsfeier), 13.1., 27.1., 10.2. und 24.2.2005.

Wir haben bewusst keine Gesprächsthemen vorgegeben und wollen uns spontan auf aktuelle Befindlichkeiten einlassen und zwei Stunden lang Sorgen und Krankheiten vergessen.

»Café Mama«

»Café Mama« ist eine feststehende Bezeichnung für dieses Treffen an jedem 2. Dienstag im Monat von 9.30 – 11.00 Uhr im Ev. Gemeindehaus. Aber es sind natürlich auch Papas und andere Interessierte eingeladen, die sich an diesem Morgen ...

- ... an einen gedeckten Frühstückstisch setzen wollen.
- ... mit anderen unterhalten wollen.
- ... über ein Thema informieren und austauschen möchten.
- ... auf kleine Kinder einlassen können.

Die Themen der nächsten Treffen sind:

- 14. Dezember,** »Düfte für unser Wohlbefinden«, Frau Ferenz von der »Egelsbach-Apotheke« stellt uns vor, wie Düfte unser körperliches und seelisches Wohlbefinden beeinflussen und wie wir das positiv für uns nutzen können.
- 11. Januar,** »Wo liegen meine eigenen Stärken?«, Oft fällt uns sofort ein, was wieder schief gelaufen ist, die Liste der eigenen Schwächen scheint endlos. An diesem Vormittag wollen wir uns auf unsere Stärken besinnen und hervorkramen, was wir gut können, was gelungen ist.
- 8. Februar,** »Laßt uns Licht sein«, ... dieses Thema haben sich polnische Frauen zur Ausgestaltung der Weltgebetstagsliturgie gegeben. Wir werden an diesem Vormittag mit einigen Dias, Geschichten und Gerichten Lebensspuren polnischer Frauen folgen und der Bedeutung des Themas »Laßt uns Licht sein« für uns nachspüren.

Das »Café Mama«-Team freut sich auf Sie:

Iris Zickler,
Regine Kober-Gerhard,
Nicole Rademacher,
und Antje Marquardt.



Frauen

»Lasst uns Licht sein«

Weltgebetstag am Freitag,
4. März 2005 vorbereitet von
Frauen aus Polen

Polnische Christinnen haben die Liturgie für diesen Weltgebetstag entwickelt, nach der am 4. März 2005 in allen christlichen Gemeinden der Erde Gottesdienst gefeiert wird. Als Thema haben die Frauen »Lasst uns Licht sein« gewählt, gegründet auf dem Bibelwort aus Mt. 5, 14+16: »Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. (...) So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.« Auch die polnische Künstlerin Areta Fedak nimmt diesen Auftrag in ihrer Bildgestaltung auf: Sie zeigt Wolkenkratzer einer modernen Stadt, wie sie in Polen und überall auf der Welt zu finden sind. Aus einigen Wohnungen schimmert Licht in der gleichen warmen, gelben Farbe wie das Kreuzessymbol. Menschen lassen Gottes Liebe zur Welt sichtbar und erfahrbar werden. In der



Form des Dreiecks begegnet uns das Auge der Vorsehung und Fürsorge Gottes. Gottes Licht scheint an der Spitze des Berges auf, durchdringt die Dunkelheit und vereint und bestärkt die Menschen in ihrem Bemühen, »Licht der Welt« zu sein.

Auch wir hier in Egelsbach wollen uns mit diesem Auftrag und der Liturgie der polnischen Frauen auseinandersetzen und einen

**Ökumenischen Weltgebetstags-
gottesdienst am Freitag, 4. März
2005, um 19.00 Uhr im katho-
lischen Gemeindezentrum Egels-
bach, Mainstraße, feiern.**

Wer sich an der Vorbereitung dieses Gottesdienstes beteiligen möchte, ist herzlich eingeladen am 25. Januar um 20.00 Uhr ins katholische Gemeindezentrum Egelsbach, Mainstraße, zu kommen.

Infos bei:

Kath. Gemeindereferentin

Dagmar Böhmer,

Tel.: 0 61 03 / 47 03 80

Ev. Gemeindepädagogin

Regine Kober-Gerhard,

Tel.: 0 61 03 / 4 66 04



Frauen

Der Redaktionskreis
wünscht allen
Leserinnen und
Lesern
gesegnete
Weihnachten
und ein
gutes Neues Jahr!



Danzig im Herbst 2001

Teens und so



»Jeden Tag eine gute Tat«

Das ist ja bekanntermaßen das Motto der Pfadfinderbewegung. Doch dieses Mal waren es 72 Stunden, die wir für unsere »Tat« hatten.

Pünktlich um 17.07 Uhr am Donnerstag, dem 7.10.04 erhielten wir, zusammen mit der katholischen Pfarr-Jugend Egelsbach, unsere Aufgabe. Wir sollten das Außengelände des Hauses der Christlichen Flüchtlingshilfe in Egelsbach kinderfreundlich gestalten. Da hieß es, einen Sandkasten zu errichten, Wipptiere einzubetonieren und auch einen Teil des Hofes neu zu pflastern. Wir erhielten von Anfang an tolle Unterstützung von Firmen, Anwohnern und unseren Familien. Auch die Zusammenarbeit in unserer bunt gewürfelten Gruppe aus Firmlingen, Messdienern und uns Pfadfindern klappte gleich hervorragend.

So kam es denn auch, dass wir schon am Samstag mit dem größten Teil der Arbeit fertig waren.

Der Rollrasen glänzte in seinem neuen frischen Grün, die Pflastersteine und die Palisaden auf dem Parkplatz waren befestigt.

Den sprichwörtlichen Punkt auf dem „i“ bildete am Sonntagmorgen dann unser selbstgestalteter Gottesdienst in der katholischen Kirche in Egelsbach.

Danach wurde nur noch etwas aufgeräumt, damit um 17.07 Uhr, am



Ende der Aktion, auch alles perfekt sein würde.

Gemeinsam ließen wir schließlich die 72 anstrengenden Stunden beim Grillen ausklingen.

72 Stunden hatten wir Zeit, unser Projekt fertig zu stellen. Wir haben es geschafft, so wie viele, viele andere Gruppen auch.

Cornelia Stumpf



Teens und so

P.S.: Die 72 Std.Aktion

Bei dieser Aktion des Bundes der deutschen Katholischen Jugend im Südwesten Deutschlands haben Jugendliche 72 Stunden Zeit, ein soziales, gemeinnütziges Projekt zu verwirklichen. Begleitet wurde die Aktion vom Radiosender SWR3 sowie den lokalen Zeitungen.



P.P.S.: Vor Kurzem haben wir eine neue Pfadfinder-Gruppe (2. und 3. Klasse) eröffnet. Wir haben jetzt jeden Donnerstag um 17.00 Uhr viel Spaß zusammen. Im Moment gestalten wir gerade unsere ganz eigene Gruppendecke.

Wenn du Lust hast, kannst du gerne zu uns kommen. Sag dann doch bitte einfach bei Cornelia Bescheid.
Tel.: 0 61 03 / 4 98 37



Teens und so



Texel 2005

Jugendfreizeit
vom 1.8. – 12.8.2005

Zusammen einkaufen und kochen, am Strand Muscheln sammeln und Drachen steigen lassen, mit dem Rad kreuz und quer über die Insel, zum »Eco Mare« mit Robbenaufzuchtstation und viel Stoff zum Lebensraum Nordsee und Wattenmeer, Wattwanderung und schwimmen im Meer, Gruppenfeeling bei Haushaltsdingen und Ausflügen; über Gott und die Welt reden, Gottesdienst feiern ...

... das alles und noch viel mehr kannst Du auf Texel/Holland mit anderen erleben.

(Wo sonst z.B. gibt es ein »Jüttertje-Museum«, d.h. ein Strandräubermuseum?)

Bist Du neugierig geworden? Hier noch einige Infos zur Freizeit:

Alter: 14 – 16 (17) Jahre

Zeit: 1.8. – 12.8.2005

Kosten: 420,00 €

Team: Natalie Ende (PfarrerIn),
Regine Kober-Gerhard (Gemeindepädagogin) und andere.

Den Flyer mit genaueren Infos zur Anmeldung gibt es im Ev. Gemeindehaus. Melde Dich bald an! (Vielleicht kannst Du Dir ja zu Weihnachten, zur Konfirmation oder zum Geburtstag einen Zuschuss zur Freizeit wünschen!?)

Noch Fragen?

Infos bei Regine Kober-Gerhard,
Tel.: dienstlich 0 61 03 / 4 66 04
oder privat 0 61 51 / 59 42 02





Hallo Kinder,

ich bin's wieder, Euer Kuno! Ich will Euch nur schnell sagen, dass es bald wieder einen **Krabbelgottesdienst** gibt:

am Samstag, dem 29.1.2005 um 16 Uhr in der Evangelischen Kirche

Da geht es so richtig um uns. Nämlich um *klein* und **GROSS**. Und darum, wie schwer das für uns kleine manchmal ist, wenn uns die GROSSEN immer im Weg sind. Aber es geht auch darum, was wir mit den GROSSEN machen können, dass wir auch mehr mitkriegen! Da gibt es sogar eine Geschichte in der Bibel dazu – aber die verrate ich Euch noch nicht!!!

Also, Du weißt ja bescheid: Du sollst zwischen 2 und 4 Jahre alt sein, Mama, Papa, Oma, Opa, Schwester, Bruder, Freund, Freundin ... mitbringen (oder auch mal extra allein nur Du mit Mama oder Papa?) – und dann los zur Evangelischen Kirche!

Hinterher gibt's noch Basteln und Reden und Kaffeetrinken im Gemeindehaus. Da freuen wir uns, wenn Du ein bisschen Kuchen mitbringen kannst – Saft und Wasser und Kaffee haben wir da.

Ich und die Emma freuen uns auf Dich!

Bis bald,

Euer Kuno





Kinderbibelwoche 2005 – ein Rückblick

»Einen guten Morgen wünschen wir!«

So ging es jeden Morgen in der Kinderbibelwoche los. Das Singen und das Lachen machte sehr viel Spaß! Danach haben Jugendliche ein Theaterstück vorgespielt. Es ging um die Rettung der Welt! Den Auftrag dazu hatten sie von Gott bekommen. Nach dem Theaterstück und dem Singen sind wir in unsere Gruppenräume gegangen. Ein paar Gruppen waren in der Kirche, und ein paar außerhalb. Ich war in der Dr.-Horst-Schmidt-Halle. Es gab ein kleines Imbiss-Frühstück. Und die Betreuer Dennis, Theresa und Markus waren auch sehr nett. Das ist schon mal die Hauptsache, dass die Betreuer nett sind. Ich denke, die anderen Betreuer waren auch nett. Wir haben in unserer Gruppe gebastelt und gespielt, zum Beispiel Laternen oder Röhrchen mit Aufträgen von Gott.

Um kurz nach 11 Uhr waren wir wieder in der Kirche. Dort haben wir gesungen und gebetet und vorgestellt, was wir an diesem Tag gemacht hatten.

Dieses Jahr hat mir die KinderBibelWoche sehr gut gefallen.

In der KibiWo waren dieses Mal über 200 Kinder und über 49 Betreuer und Betreuerinnen.

Stefan Seib

10 Jahre





Kids und Co.



Kids und Co.



Kuno und die heiligen drei Könige



Heute waren die Sternsinger da! Das war vielleicht schön! Sogar Emma hat es gut gefallen, obwohl die ganze Zeit die Tür offen stand und es eiskalt in der Kirche wurde.

Die müssen bestellt gewesen sein, denn die Pfarrerin und die Frau, die hier sauber macht, waren auch da. Die Kinder sahen aus wie die Kö-

nige, die an Weihnachten das Jesus-Baby besucht haben. Der eine hatte sich ganz schwarz angemalt, der sah lustig aus. Sie hatten einen großen Stern dabei. Das hab ich sofort verstanden, denn die drei Könige waren ja immer dem Stern nachgelaufen und haben dadurch den Stall mit der Krippe und dem Baby überhaupt erst gefunden!

Die Kinder haben Lieder gesungen und eine Geschichte erzählt. Die war so traurig, da musste ich weinen. Emma übrigens auch, auch wenn sie gedacht hat, ich hätte es nicht gesehen. In der Geschichte ging es um Kinder, die so arm sind, dass sie den ganzen Tag arbei-

ten müssen, damit ihre Familie was zu essen hat. Sie dürfen nicht spielen oder in die Schule gehen und sich mit Freunden treffen! Andere Kinder haben nicht einmal ein Bett und müssen auf der Straße schlafen. Die haben niemanden, der sich um sie kümmert! Ich habe ja auch keine Eltern, aber ich habe meine liebe Emma! Und die hier von der Kirche kümmern sich auch um mich! Diese armen Kinder leben in einem ganz weit weggen Land.

Damit sich die Kirche aber auch um diese Kinder kümmern kann, haben die Sternsinger dann Geld bekommen. Ich hab schnell meinen Cent geholt, den ich mal unter der Bank gefunden habe und der





Kids und Co.

so schön glänzte. Den bekommen jetzt auch die armen Kinder. Dann haben die verkleideten Könige noch ein Lied gesungen und mit Kreide was über die Kirchentür geschrieben. Das hätte ich mich nie getraut! Emma hat nachgesehen, es sieht so aus: 20*C+M+B*04. Zum Glück haben die Kinder noch erzählt, dass das nicht die Anfangsbuchstaben der drei Könige sind. Das heißt was ganz kompliziertes, und Emma hat es aufschreiben müssen: Christus Mansionem Benedicat. Das heißt auf Deutsch »Christus segne dieses Haus«. Nach allem, was ich weiß, hätte Jesus Christus das auch so gemacht, aber jetzt sehen alle, dass hier im Haus Menschen sind, die an ihn glauben.

Emma hat dann noch erzählt, dass die Sternsinger aus der katholischen Kirche kommen. Da hab ich mich noch mal gefreut, und Grüße an meine Freundin Josephine Kirchenmaus bestellt.

Bis bald

Euer Kuno



Kids und Co.



KINDERGOTTESDIENST

Liebe Kinder,

der letzte Monat des Jahres ist angebrochen, und wir sind mitten in den Proben für unser Krippenspiel.

Dazu noch einige wichtige Informationen :

Neben den Sonntagen haben wir am Samstag, dem 18.12. um 14.00 Uhr, eine Generalprobe in der Kirche. Die Aufführungen finden am 4. Advent um 10.00 Uhr und am Heiligen Abend um 15.00 Uhr statt.

Unser erster Kindergottesdienst im neuen Jahr wird am 16. Januar um 10.00 Uhr stattfinden. Wir freuen uns darauf, dann wieder mit Euch und neuen interessanten Themen Gottesdienst zu feiern. Lasst Euch überraschen.

Allen Kindern, die wir erst im nächsten Jahr wiedersehen, wünschen wir eine friedliche Adventszeit, frohe Weihnachten mit ganz tollen Geschenken, eine guten Rutsch und schöne Ferien.

Euer

Kindergottesdienst-Team

Die Kinder und Betreuerinnen
des Kindergottesdienstes beim
Sammeln der Erntedank-
Gaben im Herbst 2004





Kuno, die Kirchenmaus!

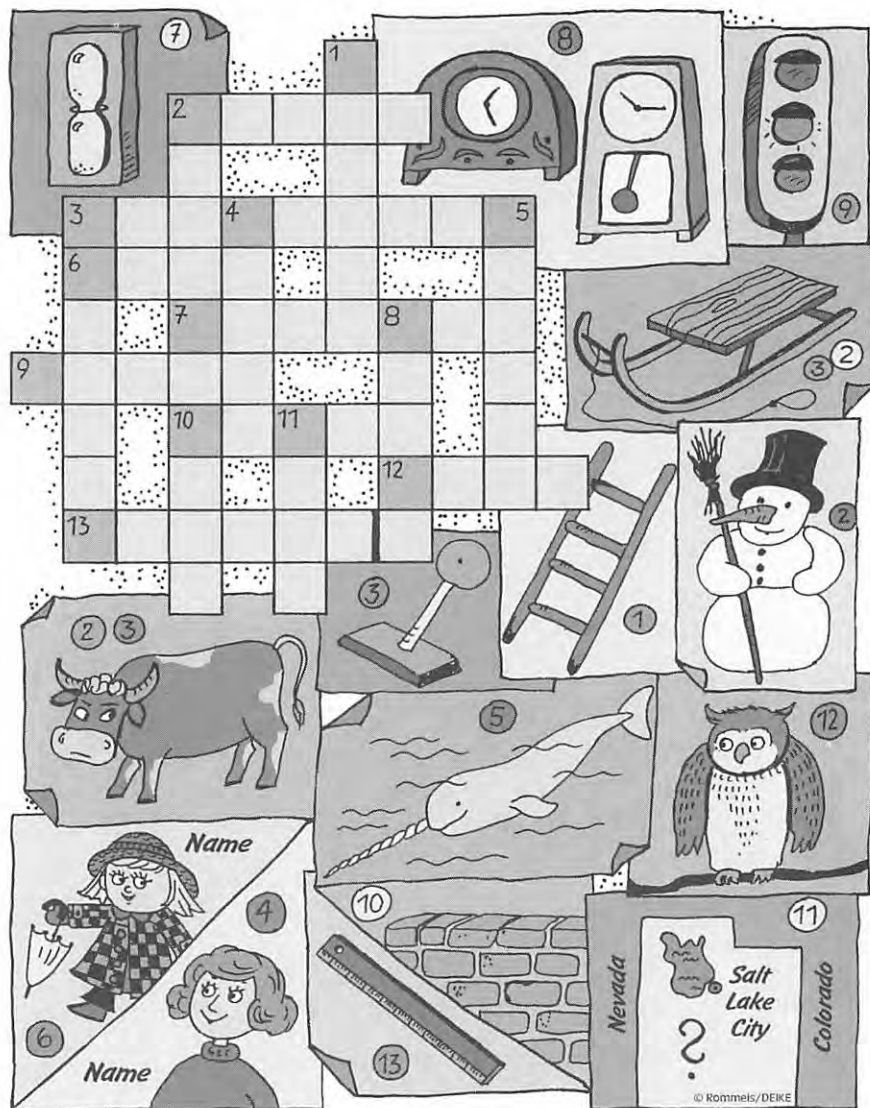
Im letzten Heft habe ich mich hinter dem Apfelbaum mit den Fotos der Täuflinge auf Seite 32 versteckt!

Wo bin ich denn dieses Mal?

Ich wünsche euch frohe Weihnachten und einen guten Start ins Neue Jahr!!!!!! Ach ja, und natürlich auch schöne Ferien!

Bis denn,

Euer Kuno!



Lösung:

1. Leiter
2. Schneemann
3. Kuh
4. Schirm/Regen
5. Wal
6. Name
7. Uhr
8. Kuckuck
9. Thermometer
10. Mauer
11. Ort
12. Fledermaus
13. Lineal

Heiligabend, 24.12.2004

15.00 Uhr, Gottesdienst mit Krippenspiel, Pfarrerin Natalie Ende und KiGo-Team

17.00 Uhr, »Wir seh'n uns vor Gericht«, Dekan Martin Diehl und Jugendliche

23.00 Uhr, »Das Schaf«, Dekan Martin Diehl und Chor

Weihnachten, 25.12.2004

10.00 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl, Einzelkelche, Pfarrerin Natalie Ende

Weihnachten, 26.12.2004

10.00 Uhr, Taufgottesdienst, Dekan Martin Diehl

»I ha de Wienachtsblues ...«

Adventskonzert des Kirchenchors
mit Blues-Band und Solistinnen
04. und 05. Dezember,
jeweils 19.00 Uhr in der Kirche